



DIGAB

Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft
für Außerklinische Beatmung

Curriculum „Pflegeexperte für außerklinische Beatmung“

Inhalt

Ausgangsbetrachtungen.....	3
1. Zielgruppe	3
2. Kursanforderungen /-aufbau	4
3. Lerninhalte / zu vermittelnde Kenntnisse	4
4. Medizinisch-therapeutischer Themenblock	5
5. Pflegerischer Themenblock	8
6. Psychosozialer Themenblock	9
7. Praktikumskriterien / Hinweise	11
7.1. Kriterien für das Praktikum im Weaningzentrum / Zentrum für außerklinische Beatmung	12
7.2. Kriterien für ein Praktikum in einer außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtung.....	11
8. Abschluss / Teilnehmersnachweis / Namensgebung	12
9. Zertifizierungsprozess	12
10. Zertifizierungskommission	13

Ausgangsbetrachtungen

Die im Dezember 2009 veröffentlichte S2-Leitlinie „Nichtinvasive und invasive Beatmung als Therapie der chronischen respiratorischen Insuffizienz“ beschreibt die allgemeinen strukturellen, personellen und technischen Anforderungen in der außerklinischen Beatmungsversorgung. Ein Schwerpunkt der Leitlinie sind die Qualitätsanforderungen an die Pflegekräfte in der fachpflegerischen Versorgung beatmeter Menschen.

Als notwendig erachtet wurde, dass jeder Pflegeanbieter für die außerklinische Beatmung eine Fachbereichsleitung bereitstellen muss. Diese übernimmt intern die fachliche Aufsicht und die Qualifikation der Pflegekräfte, sowie die Verantwortung für die außerklinische Versorgung. Die Fachbereichsleitung eines Pflegedienstes dient innerhalb des Unternehmens als Wissensmultiplikator. Die Fachbereichsleitung muss nicht zwingend die Pflegedienstleitung sein. Jedem beatmeten Patienten, ggf. dem gesetzlichen Betreuer und den Bezugspersonen wird die Fachbereichsleitung bekannt gemacht.

1. Zielgruppe

Der Kurs „**Pflegeexperte/in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ richtet sich an

- Pflegefachkräfte (Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-schwester), die im außerklinischen Bereich in der Funktion der Fachbereichsleitung tätig werden wollen

zusätzlich an

- Pflegefachkräfte (Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-schwester oder Altenpfleger/-in), die im außerklinischen Bereich in der fachpflegerischen Versorgung beatmungsabhängiger Patienten eigenverantwortlich tätig sind und ihr Wissen in der Beatmungsversorgung vertiefen und erweitern wollen, ohne eine Fachbereichsleitung zu übernehmen.

Der „**Basiskurs außerklinische Beatmung / DIGAB**“ ist als Zugangskriterium für den Kurs „**Pflegeexperte/-in in der außerklinischen Beatmung / DIGAB**“ nicht erforderlich. Alle Teilnehmer erhalten nach erfolgreichem Kursabschluss ein Zertifikat der Fachgesellschaft DIGAB „**Pflegeexperte/-in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“.

Ein erweitertes Zertifikat zur Übernahme einer Fachbereichsleitung für außerklinische Beatmung wird den Kursabsolventen/-innen ausgestellt, die zusätzlich folgende Voraussetzungen erfüllen

- 3-jährige Ausbildung als examinierte/-r Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/-pfleger und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Betreuung beatmeter Menschen (Intensivstation, Weaningstation, Station für außerklinische Beatmung, außerklinische Beatmungspflege) innerhalb der letzten 5 Jahre (Mindestbeschäftigungsumfang 50%).

Die Übernahme einer Fachbereichsleitung für außerklinische Beatmung für Absolventen/-innen mit einer Altenpflegeausbildung ist bisher nicht vorgesehen, wird bei der anstehenden Überarbeitung der S2 Leitlinie aber erneut zur Diskussion gestellt.

Atmungstherapeuten/innen und Fachkräfte für Anästhesie- und Intensivpflege benötigen nach der S2-Leitlinie den Kurs „**Pflegeexperte für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ zur Ausübung der Fachbereichsleitung nicht.

Das nachfolgende Curriculum Kursanbieter (und Pflegedienste) über die Anforderungen an den Kurs „**Pflegeexperte/in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ informieren. Die Inhalte basieren auf der S2-Leitlinie „Nichtinvasive und invasive Beatmung zur Therapie der chronischen ventilatorischen Insuffizienz“ (Hyperlink zur Datei auf der DIGAB homepage) und den „Durchführungsempfehlungen zur invasiven außerklinischen Beatmung“ (Hyperlink zur Datei auf der DIGAB homepage). Das Curriculum wurde im Auftrag der DIGAB von einer multiprofessionellen Expertengruppe entwickelt und vom Vorstand genehmigt.

2. Kursanforderungen /-aufbau:

Kurs mit 200 Zeitstunden als berufsbegleitende Qualifikation (Abschluss nach mindestens 6 bis maximal 12 Monaten)

- mindestens 120 Zeitstunden (entsprechend 160 Unterrichtseinheiten (UE) à 45min) theoretische fachspezifische Schulung, maximal sind 140 Zeitstunden zulässig (entsprechend 186 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)
- 80 Zeitstunden Praktikum unter fachlicher Anleitung, die in einem Weaningzentrum oder einem Zentrum für außerklinische Beatmung absolviert werden. Maximal 40 Zeitstunden können auch in einer Einrichtung für außerklinische Beatmungspflege absolviert werden (Wohngemeinschaft/betreutes Wohnen, stationäre Pflegeeinrichtung), die jedoch nicht zum Unternehmen/zur Unternehmensgemeinschaft des Kursteilnehmers gehören darf.

3. Lerninhalte / zu vermittelnde Kenntnisse:

Zur fachpflegerischen Versorgung beatmungsabhängiger Patienten sind umfangreiche Kenntnisse erforderlich. Folgende Inhalte müssen hierbei in Theorie und Praxis vermittelt werden:

- Physiologie der Atmung, Pathophysiologie der respiratorischen Insuffizienz und Beatmung
- Medizintechnik (Beatmungsgeräte, Absauger, Inhalationsgeräte, Geräte zur Hustenunterstützung)
- Monitoring
- Sauerstofftherapie
- Masken- und Trachealkanülen und deren Applikationen
- Tracheostomamanagement
- Methoden der Sekretmobilisierung und –elimination
- Inhalationstechniken
- Befeuchtungsmanagement der Atemwege

Der Zeitumfang für diesen Kursteil umfasst 120 Zeitstunden, entsprechend 160 Unterrichtseinheiten (UE) á 45 min fachspezifischer Schulungsinhalte.

- 142 Unterrichtseinheiten (UE) sind thematisch vorgegeben (siehe unten)
 - 74 Unterrichtseinheiten (UE) entfallen auf den medizinischen Themenblock
 - 40 Unterrichtseinheiten (UE) auf den pflegerischen Block und
 - 28 Unterrichtseinheiten (UE) auf den psychosozialen Themenblock

- 18 Unterrichtseinheiten (UE) entfallen auf die Facharbeit am Ende des Kurses
- maximal weitere 26 Unterrichtseinheiten (UE) stehen den Kursorganisatoren bei Bedarf zur eigenen Gestaltung zur Verfügung, diese sollen inhaltlich kontextbezogen sein

Jede/-r Kursteilnehmer/-n lässt sich schriftlich ihre/seine Teilnahme / Präsenzzeit während der theoretischen Schulungsanteile auf dem Formular **Teilnehmernachweise** (Hyperlink auf Formular EK – F8) bestätigen.

Es sind maximal 10% Fehlzeiten im theoretischen Bereich für ein erfolgreiches Bestehen des Kurses erlaubt.

4. Medizinisch-therapeutischer Themenblock (74 UE zu je 45 min)

Nr.	Themen:	Inhalte:	Dozenten	UE:
1.	Einführungsthema	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Inhalte der S2 Leitlinie zur chronischen respiratorischen Insuffizienz und der Durchführungsempfehlungen zur invasiven außerklinischen Beatmung • Ziele und Bedeutung der S2 Leitlinie und Durchführungsempfehlungen • Vorstellung der themenrelevanten Fachgesellschaften und ihrer Strukturen (DIGAB, Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, Deutsche Gesellschaft für Muskelerkrankungen, Deutschsprachige Gesellschaft für Paraplegie, Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensivmedizin) 	Offen	2
2.	Lunge	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie und Physiologie der Lunge • Atmung / Gasaustausch • Atemmechanik 	Arzt	2
3.	Respiratorische Insuffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Pathophysiologie der respiratorischen Insuffizienz: -Ventilation -Gasaustausch -Perfusion 	Arzt	4
4.	Niere	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie/Physiologie • Niereninsuffizienz • Nierenersatzverfahren • Flüssigkeitsbilanz 	Arzt	2
5.	Sekretmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Hustenreflex/Hustenstoß 	AT A+I- Pflege	4

Nr.	Themen:	Inhalte:	Dozenten	UE:
		<ul style="list-style-type: none"> • Hustenhilfen • Sekretmanagement • Inhalationshilfen • Atemgasklimatisierung 		
6.	Blutgasanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Säure-/Basenhaushalt • Meßmethoden • Hyperkapnie/Hypoxämie • Azidose/Alkalose • Respiratorische und metabolische Störungen • Übungen zur Befundinterpretation 	Arzt	4
7.	Sauerstoff	<ul style="list-style-type: none"> • Sauerstofftherapie -akut -chronisch 	Arzt	2
8.	Erkrankungen mit ventilatorischer Insuffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Neurologische und neuromuskuläre Krankheitsbilder (z.B. ALS, Muskeldystrophie, Postpoliosyndrom, hoher Querschnitt, Critical Illness Polyneuromyopathie bzw. ICU-acquired weakness) • obstruktive Ventilationsstörungen (z.B. COPD, OSAS) • thorakale (z.B. Kyphoskoliose) und abdominelle (z.B. Adipositas) restriktive Ventilationsstörungen • zentrale Atemregulationsstörungen (z.B. hypoxischer Hirnschaden, Apoplex, ZNS-Trauma, ZNS-Infektionen) 	Arzt	6
9.	Außerklinische Beatmung bei Weaningversagen nach Langzeitintensivtherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Der alte Patient • Demenz • Delir • Multimorbidität (z.B. Herz-, Nieren-, Leberinsuffizienz, Anämie, Apoplex, Tumorerkrankungen) • Critical Illness Polyneuromyopathie bzw. ICU-acquired weakness • Wachkoma • Begriffsdefinition Weaning (Prozess) vs. Spontanatmung (Teil des Prozesses) • Langzeitweaning/Prognose 	Arzt	6

Nr.	Themen:	Inhalte:	Dozenten	UE:
		<ul style="list-style-type: none"> Ist Weaning außerhalb der Klinik möglich? 		
10.	Arzneimittellehre	Unter anderem: <ul style="list-style-type: none"> Inhalative Anticholinergika/Beta-2-Sympathomimetika Corticosteroide Opiate Sedativa Mucolytika/Sekretagoga Systemische Anticholinergika 	Arzt	2
11.	Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> Ernährungsmanagement Umgang mit Ernährungssonden Obstipation / Diarrhoe DGM-Leitlinie „Enterale und Parenterale Ernährung“ 	Ernährungs-berater Arzt	2
12.	Masken	<ul style="list-style-type: none"> Maskenlehre Umgang mit Masken Maskenadaptation 	Offen	4
13.	Trachealkanülen	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Trachealkanülen Kanülenmanagement schwieriger TK-Wechsel Kanülenaufsätze für die Spontanatmung Sprechen mit Trachealkanüle 	Offen	6
14.	Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie	<ul style="list-style-type: none"> Erkennen von und Umgang mit Schluckstörungen Sprechtraining an der Kanüle Physio- und ergotherapeutische Aspekte (Schwerpunkt Atmung, Mobilisation, Koordination) 	Logopäde Physiotherapeut Ergotherapeut	4
15.	Gerätekunde	<ul style="list-style-type: none"> Beatmungsgeräte Beatmungsformen / Beatmungsmodi Beatmungsparameter praktische Übungen 	Offen	12
16.	Notfallsituationen	<ul style="list-style-type: none"> Notfallsituationen in der Beatmungspflege 	Arzt erfahrene Pflegekraft	4

Nr.	Themen:	Inhalte:	Dozenten	UE:
17.	Umgang mit klinischen Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen der Beatmungssituation • Fieber • Dyspnoe • Hyper/Hypotonie • Tachy/Bradykardie 	Arzt erfahrene Pflegekraft	4
18.	Schmerz	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzerfassung und Schmerztherapie • Erfassen von Schmerz bei nichtkommunikationsfähigen Patienten • total pain Konzept (Schmerz, Psyche, Spiritualität) 	offen	2
19.	Beatmungssituation in Grenzbereichen	<ul style="list-style-type: none"> • Philosophisch-Medizinisches Thema -Palliativbetreuung -Sterbebegleitung -Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung -was bedeutet Lebensqualität 	Arzt Palliative Care Nurse	2
Gesamt:		•		74

5. Pflegerischer Themenblock (40 UE zu je 45 min)

Nr.	Themenüberblick:	Inhalte:	Dozenten	UE:
20.	SGB V und SGB XI	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Schwerpunkte, BSG-Urteile • Themenrelevante Inhalte SGB V und SGB XI 	Sozialdienst PDL	2
21.	Heil - und Hilfsmittel Zubehör für die außerklinische Beatmung	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Beatmungszubehör • Herstellervorgaben • Umgang mit Verordnungen • Zusammenarbeit im therapeutischen Team • Arbeitsplatzgestaltung im häuslichen Umfeld 	Offen	2
22.	Qualitätsmanagement und Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegevisite • Basics – Was ist Qualität? • Fehlermeldesysteme • Notfallpläne – Handlungsalgorithmen • Praktische Beispiele 	PDL	4
23.	Rechtliche Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> • MPG • Haftungsrecht • Delegations-,Anordnungs- und Durchführungsverantwortung • Patientenverfügung • Vorsorgevollmacht 	Jurist	6

Nr.	Themenüberblick:	Inhalte:	Dozenten	UE:
		<ul style="list-style-type: none"> • „End-of-Life-Care“ aktive und passive Sterbehilfe, Therapieabbruch • Informationspflicht Arzt - Pflege • Schweigepflicht • 		
24.	Pflege-therapeutische Begleitmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzmanagement • Lagerungstechniken • Lagerungsdrainagen • Lagerung bei spezieller Beatmung (Maskenbeatmung) • Wohlfühlagerung? 	Offen	2
25.	Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Beatmungsparameter • Bilanzierung • Pflegeplanung • Tagesstruktur • Biographiearbeit • Überleitungsmanagement Überleitbogen/Checklisten • Richtlinien des MDK 	Offen	10
26.	Hygiene	<ul style="list-style-type: none"> • Wechselintervalle nach Vorgaben der Hersteller • Vermeidung von Atemwegsinfektionen • Umgang mit multiresistenten Erregern • Personalhygiene, Umgebungshygiene, Patientenhhygiene • Ordnungsrelevanz (Hilfsmittel, Pflegeausstattung, Umgebung) 	Hygienefachkraft	6
27.	Besondere Pflegesituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation • Kritische Ernährungssituation • Notfallsituationen • Spezielle Fallbeispiele 	Offen	6
28.	Vorbereitung der Facharbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Facharbeit erstellen • Themenkolloquium, Hermeneutik, Evidence Based Nurse 	offen	2
	Gesamt:			40

6. Psychosozialer Themenblock (28 UE zu je 45 min)

Nr.	Themenüberblick:	Inhalte:	Dozenten	UE:
29.	Gesprächsführung	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsarten • Kommunikation fördern • Selber Kommunizieren lernen 	Psycho-soziale Ausbildung	2
30.	Konfliktmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Konflikten 	Psycho-soziale	2

Nr.	Themenüberblick:	• Inhalte:	Dozenten	UE:
		<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktmodelle (Erlernen, Vorstellen) • Konfliktarten • Konfliktanalyse • Konfliktbearbeitung 	Ausbildung	
31.	Krisenbewältigung	<ul style="list-style-type: none"> • Krisensituationen, Umgang und Erkennen (z.B. Krisenspirale nach E. Schuchardt) • Verhaltensmuster von Betroffenen in Krisen richtig deuten (Depression, Aggression, Resignation) 	Psycho-soziale Ausbildung	2
32.	Lebensräume	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Wohnformen für Menschen mit Beatmung • Entscheidungsfindung • Vorstellung verschiedener Lebensräume • Finanzierungsgrundlagen 	Psycho-soziale Ausbildung	4
33.	Vorbereitung der Betroffenen auf die außerklinische Situation	<ul style="list-style-type: none"> • Situation des Betroffenen und seines sozialen Umfeldes • „Nähe und Distanz“ • Rollenveränderung, Rollenkonflikte • Grenzen setzen, deutliche Absprachen, gegenseitiger Austausch 	Psycho-soziale Ausbildung	2
34.	Überleitungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendige Geräte im außerklinischen Bereich • Wohnungsumbauten, Hilfsmittel, medizintechnische Geräte • Therapeuten • Ärztliche und spezialärztliche Betreuung 	Psycho-soziale Ausbildung PDL	2
35.	Teamleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein Team? • Wie arbeitet ein Team? • Teambildung • Teamkompetenzen • Teamentwicklung 	Psycho-soziale Ausbildung PDL	2
36.	Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Führungskonzepte • Instrumente der Mitarbeiterführung 	Psycho-soziale Ausbildung PDL	2
37.	Organisationsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Wer organisiert was? • Wer trägt die Verantwortung? • Arbeitsorganisation • Ablauforganisation 	Psycho-soziale Ausbildung, PDL	2
38.	Austausch mit Betroffenen	<ul style="list-style-type: none"> • Direktes, persönliches Gespräch mit Betroffenen 	Psycho-soziale Ausbildung Pflege	2
39.	Unterstützte Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Kommunikationsmittel • Möglichkeiten der unterstützten Kommunikation • Praktische Einführung 	Psycho-soziale Ausbildung	2
40.	Palliativpflege und Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Schwerpunkte der palliativen Pflege • Coping 	Psycho-soziale Ausbildung Palliative Care	4

Nr.	Themenüberblick:	Inhalte:	Dozenten	UE:
		<ul style="list-style-type: none"> Supervision 	Nurse	
	Gesamt:			28

7. Praktikumskriterien / Hinweise

Für die Organisation des Praktikums und die Auswahl geeigneter Praktikumsplätze ist der Kursanbieter verantwortlich. Die klinischen Zentren (Weaningzentrum / Zentrum für außerklinische Beatmung) und die außerklinisch kooperierenden Beatmungspflegeeinrichtungen (Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, oder stationäre Pflegeeinrichtung) sind namentlich zu benennen. Weaningzentren und Zentren für außerklinische Beatmung, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, werden zukünftig auf der Homepage der DIGAB veröffentlicht.

Sollten sich Kursteilnehmer/-innen auf eigenen Wunsch einen anderen Praktikumsplatz suchen, hat der Kursanbieter sich zu vergewissern, dass der Praktikumsplatz für die angestrebten Lernziele/Kursinhalte geeignet ist: das klinische Praktikum muss in einem Weaningzentrum oder einem Zentrum für außerklinische Beatmung durchgeführt werden und mindestens 40h oder maximal 80h umfassen; das Praktikum in der außerklinischen Beatmungspflege muss in einer außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtung geleistet werden (Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, oder stationäre Pflegeeinrichtung - nicht in der häuslichen 1:1 Versorgung), es darf maximal 40h umfassen und nicht beim eigenen Arbeitgeber (Firma/Firmenkonsortium) abgeleistet werden.

Jede/-r Kursteilnehmer/-n lässt sich schriftlich ihre/seine Teilnahme / Präsenzzeit während des Praktikums/ der beiden Praktika auf dem Formular **Teilnehmernachweise** (Hyperlink auf Formular EK – F8) bestätigen.

Fehlzeiten sind im Bereich der Praktika für ein erfolgreiches Bestehen des Kurses nicht vorgesehen, die geforderten Stunden sind vollständig zu absolvieren und ggf. mit erneuter Terminvereinbarung nachzuholen.

7.1. Kriterien für das Praktikum in einem Weaningzentrum bzw. Zentrum für außerklinische Beatmung (mindestens 40, maximal 80 Zeitstunden)

Die Bedeutung des Weaningzentrums / Zentrums für außerklinische Beatmung in der leitenden Verantwortung für ein tragendes Gesamtkonzept in der außerklinischen Versorgung beatmeter Patienten soll vermittelt und erlebt werden.

Es sollen Einblicke in diagnostische Verfahren, therapeutische Maßnahmen und Zielstellungen gewährt werden. Zudem soll die hohe Komplexität der außerklinischen Beatmung vermittelt und die Pflege für die hohe Verantwortung im außerklinischen Bereich sensibilisiert werden.

Unter anderem sollten folgende praktische Tätigkeiten demonstriert bzw. vermittelt werden:

- Weaning / Weaningversagen / elektive Beatmungseinleitung
- Nichtinvasive und invasive Beatmungstherapie (akut und chronisch)
- Beatmungszugänge (Umgang und Auswahl)
- Entlassungsmanagement
- Therapiekontrollen
- Therapiezieländerung
- Vermittlung allgemeiner ärztlicher vs. spezialärztlicher Kompetenzen

7.2. Kriterien für ein Praktikum in einer außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtung (Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, oder stationäre Pflegeeinrichtung; maximal 40 Zeitstunden)

Besonderheiten in der außerklinischen Versorgung beatmeter Patienten sollen vermittelt und erlebt werden.

Unter anderem sollten folgende praktische Tätigkeiten demonstriert bzw. vermittelt werden:

- Umgang mit invasiver und nichtinvasiver Beatmung
- Pflege- und Hygienestandards
- Bedeutung der Beatmungsdokumentation
- Erkennen von Kompetenzen und Grenzen pflegerischen Handelns
- Relevanz verbindlicher Kommunikationsabläufe
- Lebensgestaltung mit Beatmung / pflegerischer Einfluss auf die Lebensqualität

8. Abschluss / Namensgebung

Zur Erfolgskontrolle ist eine Zwischenprüfung empfohlen, eine Kursabschlussprüfung ist vorgeschrieben. Diese beinhaltet Multiple Choice-Fragen und eine fallbezogene Facharbeit, die im Rahmen eines mündlichen Kolloquiums präsentiert wird. Die DIGAB behält sich vor, einen Beisitzer zu den mündlichen Kolloquien zu senden.

Für die Facharbeit werden 18 Unterrichtseinheiten (UE) veranschlagt. Die Facharbeit soll mindestens 10 und darf maximal 15 Seiten umfassen.

Die schriftliche Prüfung soll mindestens 30 und darf maximal 40 Multiple Choice-Fragen enthalten, mindestens 50% der Fragen müssen für den erfolgreichen Kursabschluss richtig beantwortet werden.

Nach Absolvierung aller Kursinhalte (Theorie und Praktika) reicht der Kursteilnehmende unaufgefordert seinen vollständig ausgefüllten Teilnehmernachweis - Formular **Teilnehmernachweise** (Hyperlink auf Formular EK – F8) bei Intercongress GmbH, Karlsruher Str. 3, 79108 Freiburg ein, damit eine erfolgreiche Gesamtteilnahme anerkannt und die Bestätigungsurkunde für den Kursteilnehmenden ausgestellt werden kann. Das DIGAB-Zertifikat „**Pflegeexperte/-in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ wird über Intercongress GmbH kostenpflichtig ausgestellt. Eine Bearbeitungsgebühr von 5,00 € (MwSt.-frei) wird dem Teilnehmenden in Rechnung gestellt.

9. Zertifizierungsprozess

Die DIGAB-Kurse sollen einheitlichen Kriterien unterliegen, die durch ein Zertifizierungsverfahren benannt und sichergestellt werden. Der DIGAB-Vorstand benennt eine Zertifizierungskommission (multiprofessionelle Expertengruppe) und die organisierende Institution (Intercongress). Erfolgreich zertifizierte Kurse werden auf der Homepage der DIGAB veröffentlicht.

Die Zertifizierung gilt für einen Zeitraum von 3 Jahren. Änderungen im Kursablauf (Themenänderungen, Änderungen des zeitlichen Ablaufs), Wechsel des Kursverantwortlichen, oder Austausch von mehr als 3 Dozenten müssen unaufgefordert und schriftlich bei Intercongress

angezeigt werden. Hierzu sind erneut die entsprechenden Formulare zu verwenden (**Kontaktdaten**, **Stundenplan und Referenten**, **Qualifikationsnachweis Referenten**; **alle jeweils mit Hyperlink**).

Die Bearbeitungsgebühren für ein Zertifizierungsverfahren betragen 500,- € (MwSt.-frei).

Bitte reichen Sie Ihr Kurskonzept und die erforderlichen Dokumente elektronisch (email) bei Intercongress ein (**digab-geschaefsstelle@intercongress.de**). Nach Eingang der Dokumente erfolgt der Vertragsabschluss für den Zertifizierungsprozess und die Rechnungserstellung. Nach Eingang der Bearbeitungsgebühr bei Intercongress beginnt der Zertifizierungsprozess (Überprüfung der Vollständigkeit der Unterlagen, Beauftragung der Zertifizierungskommission (vom Vorstand der DIGAB akkreditierte, multiprofessionelle Expertengruppe), elektronische Weiterleitung der Unterlagen, Beurteilung des Kurses). Die abschließende Zertifizierung erfolgt durch einfachen Mehrheitsbeschluss durch die Zertifizierungskommission nach folgenden Kriterien:

- Es ist eine Kursorganisation benannt, ein Ansprechpartner mit Kontaktdaten ist hinterlegt und steht für Rückfragen zur Verfügung (**Kontaktdaten**, **Hyperlink zum Formular**)
- Die Kurszeiten und Kursinhalte entsprechen dem Curriculum basierend auf S2 Leitlinie und Durchführungsempfehlungen (**Stundenplan und Referenten**, **Hyperlink zur Datei**)
- Die eindeutige fachliche Expertise der Dozenten/-innen ist klar erkennbar (**Qualifikationsnachweis Referenten**; **Hyperlink zum Formular**).
- Die vom Kursanbieter vorgesehenen Praktikumsplätze entsprechen den Vorgaben des DIGAB-Curriculums (**Praktikumsplätze**; **Hyperlink zum Formular**)

10. Zertifizierungskommission

Dr. med. Sven Stieglitz; Solingen (FA für Innere Medizin SP Pneumologie, Somnologie und Allergologie)
sven.stieglitz@klinik-bethanien.de

Frank Gerhard; Köln (Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie)
frank.gerhard@marc-bennerscheidt.de

Dr. med. Simone Rosseau; Berlin (FA für Innere Medizin SP Pneumologie, Intensivmedizin, Palliativmedizin, Infektiologie)
simone.rosseau@charite.de

Meike Grimm; Wuppertal (Gesundheits- und Krankenschwester, Dipl. Sozialarbeiterin, Management für Gesundheits- und Sozialeinrichtungen)
mgrimm@boergel-gmbh.de

Ansgar Schütz; Berlin (Gesundheits- und Krankenschwester, Atmungstherapeut-DGP)
ansgarschuetzbln@freenet.de